

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. Juli 1969

Blatt 2088

Immer mehr Betriebeübersiedeln in die Außenbezirke

29. Juli (RK) Aus einer Motivanalyse des Wiener Instituts für Standortberatung, die im Auftrag der städtischen Finanzverwaltung durchgeführt wurde, ergibt sich, daß immer mehr Betriebe aus der Innenstadt in die Außenbezirke abwandern. Dieser Trend, der von den Großbetrieben in der Wiener City eingeleitet wurde, verstärkt sich in den letzten Jahren dadurch, daß nun auch kleinere Betriebsstätten den Stadtkern verlassen und sich in anderen Bezirken ansiedeln.

An der Spitze der Motive für die Abwanderung der Betriebe liegt mit 85 Prozent der Platzmangel. Ungünstige räumliche Verhältnisse und mangelnde Umbau- oder Ausbaumöglichkeiten geben 63 Prozent der befragten Firmeninhaber an. 21 Prozent wollten ihre ungünstige Lage zu den Kunden verbessern und bemerkenswerter Weise für nur 15 Prozent waren Anlieferungsschwierigkeiten für eine Übersiedlung ausschlaggebend (bei allen Prozentzahlen sind Mehrfach-Nennungen zu berücksichtigen).

Die Jahresabwanderungsquote der Betriebe steigt ständig. Bis 1962 veränderten fünf Prozent der befragten Firmen ihren Standort; 1968 waren es bereits dreizehn Prozent, allerdings nun vorwiegend kleinere Betriebe. Die meisten Abwanderungen erfolgten aus dem Kerngebiet der City und aus dem Textilviertel. Als neue Standorte werden von den großen Betrieben die Außenbezirke bevorzugt, während kleinere Unternehmen eher innerhalb der Gürtellinie ihren neuen Standort finden. Die verlassenen Standorte in der City werden vorwiegend auf dem Gebiet des Dienstleistungssektors wieder genützt, so als Gaststätten, Ausstellungsräume und auch als Jugendheime.

Die ersten "mobilen Schulen" sind fertig
=====

29. Juli (RK) Die von der Stadt Wien in Auftrag gegebenen mobilen Schulen und Kindergärten (je 20 Stück) sind zum Teil fertiggestellt. Sie sollen im Herbst bereits eingesetzt werden. Stadtrat Hubert Pfösch wird morgen, Mittwoch, den 30. Juli, den Vertretern von Presse, Rundfunk und Fernsehen die mobilen Schulen und Kindergärten präsentieren.

Geehrte Redaktion!

Zur Besichtigung der mobilen Schulen und Kindergärten laden wir Sie herzlich ein. Stadtrat Hubert Pfösch steht für Auskünfte zur Verfügung.

Ort: Firma Gräf & Stift, 23, Carlberggasse

Zeit: Mittwoch, 30. Juli, 15 Uhr.

- - -

Zwei Ständchen im Rathaus
=====

29. Juli (RK) Morgen Mittwoch, den 30. Juli, gibt es im Rathaus gleich zwei Ständchen. Um 11 Uhr entbietet die Warren Junior Military Band im Arkadenhof Bürgermeister Bruno Marek ihre musikalischen Grüße. Eine halbe Stunde vorher empfängt Stadtrat Hubert Pfösch im Wappensaal den Freiburger Kinderchor, der sich ebenfalls mit musikalischen Darbietungen einstellt.

- - -

"Angenehm kühler Aufenthalt garantiert!"

Wo entgeht man am besten der Hundstagshitze? Diese Frage werden sich besonders heute viele Wienerinnen und Wiener stellen, da die Quecksilbersäule die Rekordmarke von 34 Grad Celsius erreichen soll. Die "Rathaus-Korrespondenz" möchte in folgenden einige kühle Plätzchen nennen, wo man es längere Zeit wirklich gut aushält. Besonders hitzeempfindliche Menschen begeben sich am besten in die Kühlräume der städtischen Lager und Kühlhaus AG in der Engerthstraße im 2. Wiener Gemeindebezirk. Dort wird mit minus 20 Grad der absolute Wiener Kälterekord gehalten. Die Arbeiter stecken dort auch in diesen Tagen in dicken Pelzen und warmen Stiefeln. Aber auch weniger als minus 20 Grad kann man in der Engerthstraße haben. In den Eierlagerräumen herrschen nur 0,4 Grad und in den Obstlagerräumen ist es mit plus vier Grad direkt warm.

Sehr angenehm lassen sich die Hundstage auch in den Gefrierräumen des Schlachthofes St. Marx übertauchen. Man kann sich dort in den Schweinegefrierraum mit plus zwei Grad und in andere Räume mit einer Temperatur von plus vier bis plus sieben Grad zurückziehen.

Wanderlustige Wiener besteigen am besten ihr Auto oder ein öffentliches Verkehrsmittel, um sich in die angenehmen Stollen der Wiener Hochquellenleitungen zu begeben. In den Stollen Reichenau - Niederösterreich, Wildalpen und Karlgarben hat es nur sieben bis acht Grad.

Freunde eines guten Tropfens haben während großer Hitzeperioden das Bedürfnis, Expertisen in Kellereien zu unternehmen. Wie ein Großkellerei-Besitzer aus Döbling der "Rathaus-Korrespondenz" erklärte, sind nicht alle Alkoholkeller gleich kalt oder warm. Sekt braucht zehn Grad, Weißwein zwölf bis 14 Grad, Rotwein 14 bis 16 Grad Celsius. Drei Stockwerke unter der Straßenoberfläche werden alte Weine bei einer Temperatur von acht bis zehn Grad gelagert.

Angenehm kühl sind auch die vom Fernwärmewerk Spittelau wegführenden begehbaren Leitungskanäle. Das Thermometer zeigt dort bloß 15 Grad an.

Wer gerne sportelt, fährt in die Wiener Stadthalle, wo man in der Eishalle bis 18 Grad schon jetzt Doppellutz und Doppelrittberger für den nächsten Winter üben kann. In der Donauparkhalle ist es zwar etwas wärmer, doch das gute sehr trockene Eis verbannt jede Wärme aus den Räumen und läßt einen gar nicht erst ans Schwitzen denken.

Historisch Interessierte pilgern in den Dom zu St. Stephan, in dessen Schiff auch nur 22 Grad abzumessen sind. Noch kühler ist es in den vielen alten Kirchen der Innenstadt, wo nur 15 bis 18 Grad gemessen werden.

Kinogehen ist auch zu empfehlen. Viele Wiener Kinos haben ausgezeichnete Klimaanlage, die die Temperatur konstant auf 18 Grad Celsius halten.

Nicht zu vergessen sind die modernen Wiener Bank- und Sparkassenfilialen beziehungsweise Großkaufhäuser, die mit Hilfe von "Air Condition" auch nur 20 Grad zulassen.

Last not least sei noch auf die modernen Wiener Hotels mit ihren preiswerten klimatisierten Kaffeehäusern hingewiesen, wo man ebenfalls nicht braten muß. 18 Grad ist in diesen Lokalen das Maximum des zu Ertragenden.

P.S.: Selbstverständlich sind nicht alle Ratschläge, die hier gegeben werden, wörtlich zu nehmen.

- - -

Bananen für Wien
=====

29. Juli (RK) Südamerikanische Atmosphäre herrschte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses. Senorita Ximena Irigorri aus Bogota (Kolumbien) überreichte dem Wiener Bürgermeister Bruno Marek einen großen Sombrero voll Bananen. Dieser Sombrero war das Symbol für 1.000 Kilogramm dieser Früchte, die die amerikanische Bananenfirma Chiquita für Wiener Alters- und Kinderheime spendete. Senoriat Irigorri, eine Enkelin des kolumbianischen Botschafters in Holland - 21 Jahre alt -, bereist als Botschafterin der lateinamerikanischen Bananenproduktionsländer fast ganz Europa.

Bürgermeister Marek bedankte sich für das Geschenk aus der Hand der charmanten Botschafterin und überreichte ihr eine Silbertasse und einen Rosenstrauß.

- - -

Personalmeldungen
=====

29. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den ärztlichen Abteilungsvorstand Dr. Alfred Boyer (Anstaltenamt) in die Dienstklasse VII befördert. Der Physikatsrat Dr. Anton Krafek (Gesundheitsamt) wurde Oberphysikatsrat. Brandrat Dipl.-Ing. Herbert Walzek (Feuerwehr der Stadt Wien) wurde zum Oberbrandrat und die Amtsräte Alois Dietl (MA 6) und Viktor Mastaller (MA 4) zu Oberamtsräten befördert.

- - -

Gestern noch höherer Wasserverbrauch als erwartet
=====

29. Juli (RK) Der Wasserverbrauch war am gestrigen Tag noch höher als in den Morgenstunden erwartet wurde. Es sind gestern in Wien 642.630 Kubikmeter Wasser aus den Leitungen entnommen worden, ein überaus hoher Verbrauch, der nur an dem denkwürdigen 26. Juni 1967 übertroffen worden ist, an dem 644.000 Kubikmeter Wasser verbraucht worden sind. Dabei ist zu bedenken, daß gegenwärtig schon Urlaubshochsaison ist und sich sehr viele Wiener nicht mehr in der Stadt befinden, was für den Juni 1967 noch nicht so ganz zugetroffen hat. Stadtrat Kurt Heller berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die nun prekär werdende Wassersituation. Wohl werden immer mehr die Grundwasserwerke herangezogen. Dennoch nimmt der Inhalt der Behälter in Wien und auch der des großen Behälters in Neusiedl langsam ab.

Ein dringender Appell ergicht an alle jene, die Dauerverbraucher von Wasser sind. Die Bier- und Milchflaschen unter der ständig rinnenden Wasserleitung, die stundenlange Inbetriebnahme von Rasensprengern usw. ergeben gerade jenen Mehrverbrauch, der die geordnete Wasserversorgung in Wien gefährden kann. Noch sind keine Wassersparmaßnahmen offiziell erlassen worden. Mit einer solchen Kundmachung muß aber täglich gerechnet werden.

Strafanzeige gegen Wellenbad-Farbattentäter

Bekanntlich ist am Sonntag in das Wellenbad des Gänsehäufels rote Farbe gegossen worden, die dort den Badebetrieb unmöglich machte und die Badebesucher schockierte. In einem Gebüsch sind mehrere Plastiksäckchen mit roter Farbe gefunden worden. Man nimmt an, daß derartige Säckchen unter Wasser aufgemacht worden sind. Es wurde bei der Polizei die Strafanzeige erstattet. Bei der Fahndung nach den Tätern wird man auch bei jenen Firmen forschen, die derartige Farbstoffe verkaufen. Wie Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück dazu mitteilte, wird auch untersucht werden, wie weit dieser Mutwillensakt für die Badenden auch eine gesundheitliche Gefahr darstellte.

Überlastung des Stromnetzes in der Inneren Stadt
=====Baubeginn eines Umspannwerkes auf dem Grundstück der Zedlitzhalle

29. Juli (RK) Zum nunmehr endgültig beschlossenen Bau eines Umspannwerkes der Wiener Elektrizitätswerke auf dem Grundstück der früheren Zedlitzhalle erklärte der Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Franz Nekula: "Mit der Errichtung des Umspannwerkes im 1. Bezirk könnte nicht länger zugewartet werden. Die Überlastung des Netzes durch ständig neu hinzukommende technische Einrichtungen wie Klimaanlage, Computer usw. in riesigen Bürohäusern ist schon so groß, daß im Jahr 1970 'kein Rasierapparat zusätzlich' angesteckt werden könnte, soll nicht das Stromnetz in der Inneren Stadt zusammenbrechen."

Ferngesteuertes Werk ohne menschliche Bedienung

In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Stadtrat Dr. Hannes Krasser die Baubewilligung für die Errichtung des Umspannwerkes Zedlitzhalle. Wie berichtet, erwiesen sich einige von Anrainern erhobene Einwände hinsichtlich Wertminderung der Nachbarschaft, Beeinflussung des architektonischen Bildes sowie Entzug von Licht und Luft etc. als nicht stichhaltig.

Das Umspannwerk wird ferngesteuert und daher im allgemeinen keine Menschen beherbergen. Der siebengeschossige Stahlbetonbau wird eine interessante architektonische Lösung darstellen. Als Fundierung wurde eine Stahlbetonplatte vorgesehen, die als Wanne isoliert ist. Da die Station unbesetzt bleibt, erübrigt sich auch eine Allgemeinheizung. In dem Gebäude wird auch ein Stützpunkt der Magistratsabteilung 48 untergebracht. Ein solcher zentralgelegener Stützpunkt für die Straßenreinigung mit kürzestem Anfahrtsweg zu den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten der Inneren Stadt ist bei der wachsenden Verkehrsdichte unerläßlich geworden.

Beschleunigter Bau von Wiener städtischen Schulen
=====

29. Juli (RK) Das prachtvolle trockene Wetter zeigt auf fast allen Baustellen Wiens unerwartete Fortschritte. So erhielt Stadtrat Hubert Pfösch heute vom Wiener Stadtsenat weitere Beträge für sechs Schulbauten der Gemeinde Wien bewilligt. In beschleunigtem Tempo können damit die Schulhäuser Irenäusgasse und Großfeldsiedlung im 21. Bezirk, Anton Sattler-Gasse, Hardeggasse und Wagramer Straße im 22. Bezirk sowie in der Mangasse in Mauer im 23. Bezirk fertiggestellt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

29. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 3 S, Paradeiser 6.50 bis 8 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5.50 bis 6.50 S je Kilogramm, Kochobst 3 bis 4 S je Kilogramm, Marillen 4 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. Juli
=====

29. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren 3.416, davon Durchläufer 514. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 16.80 bis 17.20 S, 17.30, davon 6 Stück), 1. Qualität 16 bis 16.70, 2. Qualität 15.50 bis 15.90, 3. Qualität 14.40 (2 Stück), 14.80 bis 15.40, Zuchten extrem 12.50 bis 14.50, Zuchten 11 bis 12.30, Altschneider 11.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 27 Groschen und beträgt 16.08 S.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 24. bis 29. Juli (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.534 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 29. Juli
=====

29. Juli (RK) Aufgetrieben am Zentralviehmarkt: 21 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 18, Oberösterreich 1, Burgenland 1, Steiermark 1. Als Schlachttiere wurden 10 Stück verkauft, als Nutztiere 1 Stück, unverkauft blieben 10 Stück.

Preise: Schlachttiere Fohlen 0, Pferde extrem 11.80, 1. Qualität 11 bis 11.20, 2. Qualität 9.20 bis 10, 3. Qualität 7 bis 8.50; Auftrieb im Auslandsschlachthof: 0.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 64 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.96, für Schlacht- und Nutzpferde 10.13.

- - -